

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

357 (5.8.1925) Morgenausgabe

Karlsruher Tagblatt

Industrie- u. Handelszeitung und der Wochenschrift „Die Pyramide“

Gegründet 1803

Redaktions- u. Verlagsamt: Karlsruhe, Kaiserstraße 1. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. E. Schreiber. Für den Anzeigenteil: Dr. E. Schreiber. Druck: Carl Neumann, Karlsruhe, Kaiserstraße 1. Preis: 1.20 M. pro Quartal. Postamt: Karlsruhe, Postfach 122.

Wo bleiben die Repressalien gegen Polen?

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes).
Dr. R. J. Berlin, 4. August.

Nach wie vor beschäftigt die Diplomatenerfrage die Berliner politischen Kreise, besonders die Presse. Die Lage der unglücklichen Vertriebenen in Schneidemühl scheint sich langsam zu bessern, aber es wird noch Wochen dauern, bis mit Hilfe der so spät bereitgestellten Gelder die Unterbringung und Verpflegung der Tausenden von Flüchtlingen so sein wird, wie sie es verdienen. Zwischen der Presse der Linken und denjenigen Zeitungen, die nicht mit Haut und Haaren dem preussischen Innenminister, Herrn Severing, verfallen sind, tobt ein heftiger Kampf um die Frage, ob Herr Severing an den mannigfachen Verfehlungen, unter denen die Dptanten zu leiden haben, Schuld trägt. (Siehe auch den heutigen Leitartikel. Red.) Daneben wird aber auch die Frage aufgeworfen,

warum von Seiten der Reichsregierung noch immer nicht die Gegenmaßnahmen einleiten.

Das Gutachten des Schiedsgerichts hat ungewollt festgestellt, daß die beiderseitigen Dptanten nach ihren Wahlländern übersiedeln müssen. Die Parteien, die in diesem unglücklichen Gutachten liegen, haben nunmehr bereits 20.000 Deutsche aus Polen von Haus und Hof vertrieben. Nicht ist also begrifflicher, als daß der polnische Dptant in Deutschland als Leichter machen behandelt werden müssen. Wenn fest in Deutschland beim in Preußen von allen bedenkenlichen Behörden

die Polenansiedlung als gegenwärtig technisch undurchführbar angesehen wird,

so ist eine solche Auffassung völlig unangebracht. Jedenfalls hat die Reichsregierung schon vor längerer Zeit die im Wiener Abkommen vorgesehenen Dptantenlisten überreicht, während die Gegenseite bis heute nicht eingetroffen ist, und diese Nachweise zu übergeben. Wir sind schließlich auf lächerliche Klagen angewiesen. Trotzdem sollte man meinen, daß es in der Zwischenzeit möglich gewesen wäre, diese Listen auf Grund eingehender Erkundigungen zusammenstellen zu können, um für den 1. August das Material zusammen zu haben. Das ist offensichtlich unterblieben. Seitens der preussischen Regierung versichert man, daß diese Listen fest nachgetragen und zu Beginn nächster Woche fertiggestellt sein werden, und daß man dann gegen die polnischen Dptanten vorgehen werde. Bis zur Stunde ist jedenfalls — abgesehen von Einzelfällen, wie beispielsweise in Hamburg-Altona — noch nichts geschehen, um Repressalien gegen die polnische Ausweisung zu ergreifen.

TU. Hamburg, 4. August.

Aus Hamburg wurden 35 Familien mit rund 200 Personen, die für Polen optiert hatten, ausgewiesen. Sie haben das Stadtgebiet bereits verlassen. In Altona wurden 28 Familien mit etwa 80 Personen von dem gleichen Schicksal betroffen.

TU. München, 4. August.

Im Münchener Stadtrat wurde heute ein nationalsozialistischer Antrag angenommen, worin die bayerische Regierung aufgefordert wird, die polnischen Staatsangehörigen nicht mehr einzubürger, sowie die in Bayern lebenden Polen sofort auszuweisen.

Amerikanische Liebesgaben für die vertriebenen Deutschen.

WTB, Schneidemühl, 4. August.
Der amerikanisch-deutsche Liebesgabenverein in New York hat dem Kommandanten des Durchgangslagers in Schneidemühl, Oberst Engel, telegraphisch mitgeteilt, daß sich in New York Hilfsquellen gebildet haben, die besonders für die vertriebenen Dptanten Liebesgabenpakete überreichen wollen. Die gewünschten Adressen werden dem Komitee sofort zur Verfügung gestellt werden.

Ein Aufruf des Deutschen Handwerkerbundes.

TU. Schneidemühl, 4. Aug.
Unter den aus Polen ausgewiesenen Dptanten befinden sich viele selbständige Handwerker. Der Deutsche Handwerkerbund hat deshalb an die Organisationen des deutschen Handwerks die dringende Bitte gerichtet, die einwandernden Flüchtlinge zu unterstützen. Er fordert ferner die Organisation auf, freiwillige Spenden zu sammeln, um die am meisten bedürftigen Handwerkerfamilien zu unterstützen. Die Geschäftsstellen des Deutschen Handwerkerbundes an der deutsch-polnischen Grenze sind angewiesen, mit den Führern des Handwerkerbundes das Hilfswerk zu organisieren.

Das Gesetz über die Straffreiheit. Die Entschließungen des Rechtsausschusses des Reichstages.

Vdz. Berlin, 4. Aug.

Der Rechtsausschuss des Reichstages beendete in seiner Dienstagsitzung die erste Lesung der Amnestievorlage. Er unterhielt sich eingehend über den Termin des Inkrafttretens des Amnestiegesetzes und hörte dazu eine Erklärung der Reichsregierung, in der es u. a. heißt:

Die Reichsregierung hat die Fassung gewählt, daß das Gesetz am Tage nach der Verkündung in Kraft treten soll. Dabei war die Regierung sich darüber einig, daß am Tage nach der Verkündung nicht alle diejenigen aus den Gefängnissen bereits entlassen werden können, die unter die Amnestie fallen. Das wäre technisch eine Unmöglichkeit. Trotzdem hält es die Reichsregierung nicht für angebracht, daß der Reichstag ein Gesetz auf Straffreiheit beschließt, mit der Bestimmung, daß es ja erst eine Woche nach der Verkündung in Kraft treten könne.

Reichsjuristenminister Dr. Frenken ergänzte die Darlegungen, indem er erklärte, es solle durch die Fassung der Regierung das erreicht werden, daß in allen klarliegenden Fällen die Entlassung des Amnestierten aus der Straftat sofort erfolge.

Mit neun gegen fünf Stimmen bei zehn Stimmenthaltungen der Sozialdemokraten und Kommunisten stimmte der Ausschuss folgender Entschließung des Abg. Kahl (D.Vp.) zu:

Die Reichsregierung zu eruchen, auf die Länderregierungen einzurwirken, daß auch in den Ländern alsbald eine Amnestie im Mindestumfang der gegenwärtigen Reichsamnestie in die Wege geleitet und dabei Rücksicht genommen wird auf die Amnestierung oder Einzelbegnadigung der nachweisbar allein oder überwiegend aus wirtschaftlicher Not begangenen Straftaten, insbesondere auch der Zuwiderhandlung gegen Strafverfügungen, die sich auf Inflationssvorgänge beziehen, wie z. B. Preistreiberverordnung, Verordnung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel, Verordnung über äußere Kennzeichnung von Waren, Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln u. a.

Gegen diese Entschließung stimmten die Vertreter der Bayerischen Volkspartei und die Wirtschaftliche Vereinigung.

Die zweite Lesung der Amnestievorlage verlagte der Ausschuss auf Donnerstag.

Der Handelsvertrag mit Belgien-Luxemburg.

Vdz. Berlin, 4. Aug.

Der Reichstagsausschuss für Handelsverträge trat heute vormittag zusammen, um über ein vorläufiges Handelsabkommen zwischen Deutschland und der belgisch-luxemburgischen Union zu beraten. In seinen begründenden Einleitungsworten betonte Ministerialdirektor Ritter, daß dieser Vertrag sich infolge von den übrigen amierische, als er bereits das endgültige Stadium der Weitbegünstigung enthalte, und zwar für Mutterland und Kolonien. Einige Wünsche seien noch unerfüllt geblieben, so der nach einem ausdrücklich verbrieften Recht zur Niederlassung in der Kongokolonie. Ein Verbot dafür bestche aber keineswegs, entgegen gelegentlichen Behauptungen. Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus unterstützte die Ausführungen des Vorredners. Der Vertrag breche durch das Aufgehörnis der allgemeinen Weitbegünstigung, die nach einer Uebergangszeit automatisch eintrete, mit der bisherigen Differenzierung der deutschen Waren im Auslande.

Ministerialdirektor Ritter teilt aus Anlaß des Beschlusses des Auswärtigen Ausschusses, wegen des Niederlassungsrechtes in der Kongo-Kolonie mit der belgischen Regierung erneute Verhandlungen zu beginnen, mit, daß die belgische Regierung bereit ist, in jedem einzelnen Falle den deutschen Wünschen durchaus entgegen zu kommen. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Die Weiterberatung wurde auf morgen vormittag 9 Uhr vertagt.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ im besetzten Gebiet auf drei Monate verboten.

WTB, München, 4. August. Die Rheinlandkommission hat für die Dauer von 3 Monaten vom 1. August an die „Münchener Neuesten Nachrichten“ im besetzten Gebiet verboten. Das Verbot erfolgte wegen der Veröffentlichung eines Artikels in der Nummer vom 30. Juli: „Das Verbrechen am Rhein“, der sich mit der Verwendung farbiger Truppen in der französischen Rheinarmee beschäftigte und unter Anführung französischer, englischer und amerikanischer Väter von einem Verbrechen Frankreichs an der weißen Rasse sprach.

Die Londoner Reise Briands.

WTB, Paris, 4. August.

Wie die Havasagentur meldet, befindet man am Quai d'Orsay die Nachricht, daß zwischen Paris und London ein Meinungsaustrausch über die Frage einer Reise Briands nach London stattfindet. Der Zweck dieser Reise sei, in unmittelbaren Verhandlungen mit Chamberlain den Vorläufer der französischen Antwortnote auf die letzte deutsche Sicherheitsnote festzulegen und einen englischen, sowie einen französischen Entwurf durchzuberaten. Ueber den Zeitpunkt der Zusammenkunft sei jedoch noch keine Entscheidung getroffen. Wahrscheinlich werde die Zusammenkunft nicht vor der kommenden Woche stattfinden.

Neuernde Marokkosoldner.

Newport, 4. Aug.

An Bord des im hiesigen Hafen liegenden Dampfers „Autonio Lopez“ brach, einer Meldung der „United Press“ zufolge, eine Meuterei aus, die nur mit Hilfe der Newporter Hafenpolizei unterdrückt werden konnte. Die Passagiere des Schiffes bestanden aus 150 Mann, die in Cuba und Südamerika für die spanische Marokkoarmee angeworben waren und wegen schlechter Verpflegung und Unterhalt in Newport das Schiff verlassen wollten. Die Meuterer konnten erst nach heftigem Kampf überwunden werden.

Die Behörden hatten das spanische Schiff unter strenger Bewachung. Der Kapitän ist tatsächlich ein Gefangener an Bord seines eigenen Schiffes, da nunmehr die Behörden ihn wegen Mordverdachts und Körperverletzung verurteilen wollen, die sie darin erblicken, daß er die in Eisen gelegenen Meuterer in der brennenden Sonne an Bord gehalten hat. Nach Ansicht der Behörden sucht sich der Kapitän lediglich vor der Zahlung der 1000 Dollar Strafe zu schützen, die er sonst für jeden Fall von Desertion zahlen müßte. Die Schiffsmannschaft befreit mit Eifer die Vorbereitungen für die Abfahrt, während die Meuterer an Bord die Sympathie der benachbarten Schiffe zu gewinnen trachten, indem sie laut ausrufen, daß sie amerikanische Bürger seien, die gegen ihren Willen gezwungen wurden, in Marokko zu kämpfen. Die Docks werden streng bewacht, doch glaubt man, daß die Meuterer noch vor der Abfahrt versuchen werden, heimlich an Land zu gelangen.

Griechisch-bulgarischer Konflikt.

TU, Sofia, 4. Aug.

Am 25. Juli wurde in der Umgebung von Stanimakas der Grieche Nikolaidis von unbekannten Tätern ermordet. Heute wurde bekannt, daß Griechenland bei der bulgarischen Regierung gegen die Ermordung Nikolaidis Protest erhoben und die Ergreifung des Mörders und dessen strengste Verhaftung gefordert habe. Es wurde weiter bekannt, daß sowohl aus Saloniki wie auch aus Kavalle an die bulgarische Grenze Truppen abgegangen sind, bei deren Abmarsch es zu scharfen Demonstrationen gegen die Bulgaren gekommen ist. Die Nachricht über die griechischen Maßnahmen gegen Bulgarien hat in öffentlichen und privaten Kreisen einen niederschmetternden Eindruck hervorgerufen, umso mehr, als die Athener Presse mit Heftigkeit die Befestigung von bulgarischen Grenzorten verlangt, bis der Zwischenfall beigelegt ist.

TU, Athen, 4. August.

Heute fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Pangalos und unter Beteiligung des Außenministers Nentis und des Chefs des Generalstabes ein Ministerrat statt, in dem die Maßnahmen besprochen wurden, die zur Verstärkung der Truppen an der griechisch-bulgarischen Grenze ergriffen worden sind.

Neuer Willkürakt der Italiener in Tirol.

TU, Bozen, 4. Aug. Der Haß gegen den historischen Namen Tirol, den die Italiener noch immer zur Schau tragen, hat ein neues, das letzte Opfer gefunden. Ueberall war der Name Tirol getrichen. Nur die größte deutsche Verlagsanstalt in Bozen, „Tyrolia“, hatte ihn, als im Handelsregister eingetragen, noch bewahren können. Nunmehr hat die Präfektur in Trient der Verlagsanstalt „Tyrolia“ den weiteren Gebrauch ihres Firmennamens kurzerhand verboten. Selbstverständlich wird von der Namensänderung das Erscheinen der Tageszeitung „Der Landmann“ und der Kinderzeitschrift „Der kleine Postillon“ nicht berührt.

Die Zustände in Schneidemühl.

Wer trägt die Schuld an der ungenügenden
Flüchtlingsfürsorge?

Saltamtlich wurde gestern abend folgende Mitteilung verbreitet:

In Verichtigung vielfach irrthümlicher Pressemeldungen ist festzustellen, daß das Auswärtige Amt in der Frage der Abwanderung der deutschen Dptanten aus Polen durch seine Vertretungen dortselbst von vornherein, d. h. mindestens seit vier Monaten, über die Zahl der in Frage kommenden Personen unrichtig war und durch erhebliche Verstärkung des Personals dieser Vertretungen, Einrichtung mehrerer Abwanderungsstellen in Polen und durch entsprechende finanzielle Maßnahmen alles getan hat, um eine reibungslose Abwanderung der Dptanten sicher zu stellen. Alle diese Vorbereitungen erfolgten in engerster Fühlungnahme mit den für die innere Verwaltung zuständigen Ressorts, die ihrerseits für Weiterleitung, Unterbringung und Arbeitsbeschaffung der Dptanten innerhalb des Reiches zu sorgen hatten. Diese Stellen waren auch bereits seit Monaten über die Zahl der abwanderungspflichtigen Personen durch das Auswärtige Amt unrichtig.

Seit Wochen und Monaten geht durch die gesamte deutsche Presse eine lebhaft erörterte des Gesamtverhältnisses zwischen Deutschland und Polen. Seit Wochen befinden wir uns im Vorkrieg mit Polen und es hat an politischen Drohungen nicht gefehlt, was alle deutschen Dptanten auf Grund eines leider erfolglos Schiedsspruches ausgewiesen werden sollten. Diese Drohungen mußten die preussischen Behörden, die sie in erster Linie angehen, als Warnungen betrachten. Zuständig hierfür ist in erster Linie das preussische Ministerium des Inneren und man hätte erwarten dürfen, daß Minister Severing angesichts der unmittelbar bevorstehenden Ereignisse das Erforderliche veranlaßt hätte, um dem plötzlich einsetzenden Strom deutscher Flüchtlinge aus Polen Fürsorge und schnellen Abfluß zu verschaffen. Man hätte dies um so mehr erwarten dürfen, als Herr Severing, wie in der amtlichen Mitteilung über die Zahl der abwanderungspflichtigen Personen unrichtig war.

Nun ist das lang Erwartete eingetreten. Tag und Nacht strömen Scharen unglücklicher Deutscher, die von den Polen dafür bestraft werden, daß sie ihrem Geburts- und Vaterlande treu geblieben sind, über die deutsche Grenze bei Schneidemühl. Sie dürfen erwarten, in der Heimat mit offenen Armen von der Bevölkerung und vor allen Dingen von der Fürsorge von den Behörden empfangen zu werden. Die Bevölkerung hat ihre Pflicht und mehr getan. Sie war und ist aufs äußerste bemüht, das harte Los der Unglücklichen möglichst zu mildern. Die Provinzial- und Lokalbehörden geben sich gleichfalls alle Mühe, der über sie hereinbrechenden Situation Herr zu werden. Aber ihnen fehlen die Mittel und Vollmacht, für die das Ministerium rechtzeitig hätte Sorge tragen müssen. Infolge der unerhörten Schlanderwirtschaft des Ministeriums, dem der als unwürdiges Minister hingestellte Herr Severing vorsteht, herrscht in dem Schneidemüher Flüchtlingslager ein Zustand, der jeder Begehrdung spottet, und es ist für unsere Verhältnisse recht bezeichnend, daß die sozialdemokratische Presse selbst darüber einig ist, aber nicht ein Wort des Tadels für die schlichtlich verantwortliche Persönlichkeit findet. Es wird sogar Herrn Severing noch zum großen Verdienst angerechnet, daß er sich angesichts der Berichte über die Dinge in Schneidemühl dazu aufgefordert hat, seinen in Aussicht gestellten Besuch drei Tage früher vorzunehmen, als er beabsichtigt hatte. In der Tat, ein Riesenergebnis!

Es ist kein Wunder, daß sich der Männer, Frauen und Kinder, die in Schneidemühl in ganz unzulänglichen Quartieren oder unter freiem Himmel den schlimmsten Entbehrungen und allen Unbilden der Bitterung ausgesetzt sind, grenzenlose Empörung bemächtigt hat. Diese Empörung wird vom ganzen deutschen Volk geteilt, und mit vollem Recht. Es ist ein Skandal allerersten Ranges, daß heute, wo das Ministerium des Inneren auf jahrelange Erfahrungen in dieser Beziehung zurückblicken kann, eine so völlige Hilflosigkeit zutage treten kann. Auf der anderen Seite der Grenze werden die zur Vergeltung aus Deutschland ausgewiesenen Polen unter Führung der Behörden feierlich empfangen, mit Ehrenportoren und Neben begrüßt und gut verpflegt. Auf der deutschen Seite sind die Flüchtlinge wie Schafe zusammengepfercht, schlecht oder gar nicht verpflegt, ankündenden Krankheiten unterworfen und in jeder Hinsicht vernachlässigt. Der Herr Mini-

Die heutige Morgenausgabe unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Der Seering kann sich gratulieren, daß der preussische Landtag nicht verjammelt ist. Er würde sonst Dinge zu hören bekommen, die ihm höchst unangenehm in die Ohren klängen würden. Um so mehr ist es Pflicht der deutschen Presse und der Öffentlichkeit, darauf hinzuwirken, wo die Schuld liegt und wer die Verantwortung trägt. Jedenfalls muß den unerhörten Zuständen im Schneidemühl Lager sofort ein Ende gemacht werden — und das gründlich! Hierzu mag das Eingreifen des Reichs wesentlich beitragen, das in dankenswerter Weise durch die Initiative des Reichspräsidenten selbst herbeigeführt worden ist. Um so beschämender ist der ganze Vorfall für Preußen.

WTB. Schneidemühl, 4. Aug. Der Vizepräsident der Provinzen Grenzmark-Posen-Westpreußen empfing heute vormittag Pressevertreter. Hierbei erklärte Kreismedizinalrat Dr. Fehsenfeld, daß lediglich drei Fälle von Typhusverdacht festgestellt worden seien, doch sei auch eine Reihe von Magen- und Darmkrankheiten vorgekommen, was bei der beträchtlichen Zahl der Lagerinsassen — zeitweise über 6000 — jedoch nicht beunruhigend dürfe. Der Gesundheitszustand der Lagerinsassen sei als durchaus günstig zu bezeichnen.

2. Lesung der Verbrauchssteuern.

TU. Berlin, 4. Aug. Am Regierungstisch Reichsfinanzminister v. Schüller. Präsident Hübner eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr und teilt mit, daß der Abgeordnete Dr. David (Z.) bei der heutigen Fraktionsitzung seiner Partei einen Vorkursus erlitten habe. Der Präsident gab der Hofmanns Ausdruck, daß Dr. David bald wieder genesen möge. Die 2. Lesung der Steuerentwürfe wurde darauf fortgesetzt und zwar bei der

Tabaksteuer. Abgeordneter Schlüter (Soz.), vom Deutschen Tabakarbeiterverband, bekämpft die Erhöhung der Tabaksteuer vom Standpunkte der deutschen Tabakarbeiter aus, die Arbeitslosigkeit zu befürchten hätten. Abg. Dr. Schneider (Dem.) begründet einen Antrag auf Gewährung des doppelten Betrages der Erwerbslosenunterstützung für jeden durch die Tabaksteuererhöhung vorübergehend oder längere Zeit erwerbslos werdenden Arbeitnehmer oder Gewerbetreibenden.

Inzwischen ist ein Antrag der Regierungsparteien eingegangen, wonach, falls die Steuererhöhung eintritt, Erwerbslosigkeit als Kriegsfolge im Sinne der Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge behandelt werden soll und die durch Kurzarbeit geschädigten Arbeiter Unterstützung erhalten sollen.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erklärt seine Zustimmung zu dem Antrag der Regierungsparteien und bezeichnet den Antrag Schneider als zu weit gehend.

Abg. Dr. Brüning (Fr.) begründet den Antrag der Regierungsparteien mit der schwierigen Lage des Tabakgewerbes. Für die durch die Steuer brütlos werdenden Arbeiter müsse gesorgt werden.

Nach weiteren Ausführungen folgen die **Abstimmungen.**

Der kommunistische Antrag auf vollständige Aufhebung der Biersteuer wird abgelehnt.

Der völkische Antrag auf Ablehnung der Biersteuererhöhung verfallt mit 227 gegen 161 Stimmen der Ablehnung.

Der Kompromißantrag der Regierungsparteien wird angenommen, wonach die Biersteuer vom 1. April 1926 ab um rund 38 1/2 Prozent erhöht wird.

Ein völkischer Antrag, der die Einfuhr des Pilsener Bieres verbieten will, wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Die Eiszeiten der Erde.

Der Mensch vor 500 000 Jahren. — Die Wanderungen der Kontinente.

Von unserem wissenschaftlichen W.-Mitarbeiter.

Im Zwinger in Dresden ist vor kurzem eine Ausstellung eröffnet worden, die (von Dr. R. Wangerer zusammengestellt) aus der Eiszeit der Erde die überaus interessante Kunde zeigt: den Menschen der Eiszeit, Tierfunde, Pflanzen und Gesteine. Die wertvollen Tierfunde, die a. L. in Sachsen (bei der Hiegelei Profis bei Dresden, in der Nähe von Meißner, Chemnitz-Silberberg und Untermerzbach im Vogtland) gemacht wurden, sind in dieser Schau vereint und erinnern an eine Epoche unserer Erde, als der primitive Mensch früherer Zeiten mit Wildpferd, Bison, Höhlenlöwe, Mammut, Wolf und Nashorn im Kampf lag und seine Wohnstätte, irgendeine Höhle, gegen diese Urwelttiere zu verteidigen hatte. Erkannt betrachtet man die gewaltigen Rentiergeweihe, die Skelette eines Mammutkalbes, die furchtbaren Gebeine der verschiedenen Tierriesen. Und eine Zeit steigt vor uns auf, die in ihrer Ursprünglichkeit und naturhaften Wildheit den nachdenklichen Beschauer mit einem Gefühl des Grauens erfüllen müßte, wenn nicht die heitere Pracht des Zwingers und der helle Sonntag, der in seinem eigenen Licht erstrahlt, uns tröstend an die freundlichere Gegenwart erinnert.

Ein kurzer Blick rückwärts. Sehen wir einmal nach, was uns die Geisteswissenschaften, die das Tagebuch unserer Erde sind, erzählen.

Vor unserer neueren Zeit lag das Diluvium, vor diesem das Tertiär, das die Wissenschaft in drei verschiedene Abschnitte (Pliozän, Miozän und Oligozän) zerlegt. Es ist verständlich, daß sich über die Dauer dieser geologischen Entwicklungsstufen nur schätzungsweise Angaben machen lassen. Während man das Diluvium auf 400 000 bis zu einer Million Jahre schätzt, rechnet man für das Pliozän etwa 1 1/2 bis 2 Millionen Jahre.

den seien, doch sei auch eine Reihe von Magen- und Darmkrankheiten vorgekommen, was bei der beträchtlichen Zahl der Lagerinsassen — zeitweise über 6000 — jedoch nicht beunruhigend dürfe. Der Gesundheitszustand der Lagerinsassen sei als durchaus günstig zu bezeichnen.

Der Direktor der Arbeitsvermittlungsstelle im Dylantlager, Sirkel, berichtet u. a., untergebracht seien bisher insgesamt 5233 Flüchtlinge. Besten seien rund 400 abgefertigt worden, darunter 35 Vandalenarbeiterfamilien, die nach Ostpreußen, Pommern und Brandenburg beordert wurden, sowie 65 ledige Vandalenarbeiter.

Die Zahl der zuwandernden läßt sich nicht genau angeben. Zur Beförderung der Verpflegungsvorrichtungen sind vier Feldküchen unterwegs, die stündlich erwartet werden. 900 Betten vom Polizeipräsidium in Berlin und 15 000 Betten von der Reichswehr Berlin sind bereits eingetroffen, so daß für Beförderung der Schlafgelegenheit Sorge getragen ist.

Zur Tabaksteuer

wird ein demokratischer Antrag, der die Beschlußfassung über diese Steuer bis zum Herbst aufzuschieben will, mit 229 gegen 155 Stimmen bei 8 Enthaltungen abgelehnt.

Die Anträge auf Streichung der Tabaksteuer werden abgelehnt.

Die Tabaksteuer wird in der Fassung der Ausschlußbeschlüsse angenommen. (Beibehaltung der bisherigen Vandalen- und bei Zigaretten Zuschlag durch eine Materialsteuer, deren Höhe durch den Steuerauschuß noch festgesetzt werden soll.)

Angenommen wurde ein Antrag Julius (D.N.) auf

Errichtung eines Reichstabakforschungs-Instituts in Baden.

Der Antrag der Regierungsparteien auf Unterstützung der durch die Steuererhöhung erwerbslos werdenden Tabakarbeiter wird ebenfalls angenommen.

Es folgt die 2. Lesung der Verbrauchssteuern und zwar der

Wein-, Salz-, Zuder- u. Spielartensteuern.

Abg. Sollmann (Soz.) lehnt die Erhöhung der Verbrauchssteuern grundsätzlich ab. Der Redner kritisiert scharf die Tätigkeit der Branntweinmonopolverwaltung. Man könne in dieser Beziehung geradezu von einem schwarz-weiß-roten Korruptionsherd sprechen.

Abg. Jacobshagen (Soz.) bekämpft die Weinsteuer. Die Regierungsvorlage sah 20 Prozent Weinsteuer vor, für Schaumweine 30 Prozent. Die Regierungsparteien wollen in einem Kompromißantrag für die nächsten 2 Jahre die Steuer auf 15 Prozent herabsetzen. Angesichts der Notlage der Winzer beantragt der Redner eine Herabsetzung auf 10 Prozent.

Staatssekretär Dr. Popitz erklärt, die geringen Einnahmen aus dem Branntweinmonopol seien Gegenstand erster Sorgen der Reichsregierung. Den Winzern sei die Regierung rücksichtslos entgegengetreten. Der Kampf gegen die Schwarzbräuereien

werde noch länger dauern, aber die Verwaltung werde den Sieg erringen. Von den Beamten der Monopolverwaltung sei nur ein einziger schwer belastet. Ein Geheiß zur Abstellung der Mängel sei in Vorbereitung.

Abg. Krell (Dem.) tritt ebenfalls für Wahrung der Winzerinteressen ein. In einer Resolution wünscht der Redner, daß bei sämtlichen Handelsvertragsverhandlungen die Existenzgrundlagen des deutschen Weinbauers und Weinhandels ausreichend gewahrt werden.

Während bis dahin die Verhandlungen ruhig und sachlich verlaufen sind, machen um 3 1/2 Uhr die Kommunisten einen Vorstoß

und zwar in einem Augenblick, als der Sitzungssaal fast leer ist. Der Kommunist Adels hat gerade eine Oppositionsrede gehalten und der Regierung vorgeworfen, sie treibe mit den Steuergeboten glatten Schwindel als ein anderer Kommunist plötzlich das Wort verlangt und beantragt, durch Reichstagsbeschuß den abweisenden Reichsfinanzminister v. Schäfers herbeizurufen. Zugleich bezweifelt ein anderer Kommunist die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Da im Sitzungssaal nur wenige Abgeordnete anwesend sind, vermag Vizepräsident Dr. Bell die Abstimmung um einige Minuten.

Anzweifelnd frömen die Abgeordneten in den Saal. Nach einiger Zeit stellt darauf Vizepräsident Dr. Bell fest, daß das Haus beschlußfähig ist.

Der kommunistische Antrag auf Herabsetzung des Finanzministers wird darauf gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Die sachliche Aussprache nimmt wieder ihren Fortgang.

Abg. Seiffert (DfL.) will die Weinsteuer nur auf 10 Prozent und für ganz kleine Weine nur auf 5 Prozent festsetzen.

Abg. Brey (Soz.) bemängelt die zu starke Vertretung des Interessenelements im Branntweinmonopolverwalt.

Abg. Haack (Dnall.) beantragt die Besteuerung alkoholreicher Getränke.

Die Abstimmungen über die Weinsteuer werden zurückgestellt. Bei der Salzsteuer bekämpft Abg. Peters (Soz.) die beabsichtigte Erhöhung auf 3 Mark für den Doppelzentner. Eine Mark würde genügen. Das würde bei einem Verbrauch von 6 Millionen Doppelzentnern immerhin 6 Millionen Mark ergeben.

Abg. Wendemuth (Soz.) klagt die Regierung an, widerrechtlich 70—80 Millionen Mark an Zuckersteuer zu erheben.

Abg. Schaffner (Soz.) wendet sich gegen den demokratischen Antrag auf Aufhebung der Spielartensteuer.

Die Abg. Weber-Düsseldorf (Komm.) und Krenke (Komm.) lehnen ebenfalls die Verbrauchssteuer ab.

Abg. Schneiders-Berlin (Dem.) fordert die Beilegung der Zündwarensteuer wegen ihres geringen Ertrages.

Es folgen

Abstimmungen.

Der Antrag, die Steuerfreiheit für alkoholfreie Kräuter und Obstdrinks zu beseitigen, wird mit 201 gegen 167 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen angenommen.

Die Steuer auf Schaumweine wird auf 30 Prozent festgesetzt.

Ein sozialdemokratischer Antrag, die Weinsteuer auf 10 Prozent festzusetzen, wird mit 219 gegen 174 Stimmen abgelehnt.

Angenommen wird ein Kompromißantrag, der

die Weinsteuer

auf 20 Prozent festsetzt. Für die Zeit vom 1. August 1925 bis zum 30. Sept. 1927 soll aber die Schaumwein- und Weinsteuer um ein Viertel ermäßigt werden. Ferner soll ein Drittel des Ertrages der in der Zeit vom 1. Juli 1925 bis zum 30. Juni 1927 ankommenden Weinsteuer zur Befehung der Not der Winzer verwendet werden.

Die Zündwarensteuer wird nach den Kompromißbeschlüssen angenommen. Danach beträgt die Steuer für eine Schachtel Zündhölzer 0,2 Pfennig, für 10 Schachteln 2 Pfennig.

Die Salzsteuer

wird angenommen. Sie beträgt 3 Mark für den Doppelzentner.

Ebenfalls angenommen wird die

Zuckersteuer.

Sie beträgt für 100 Kilo bei Stärkezuder 8,50

bei anderem Zuder 21 Mark.

Angenommen wird schließlich noch die Spielartensteuer. Damit sind die Verbrauchssteuern in zweiter Lesung erledigt.

Die Besteuerung der öffentlichen Betriebe.

Es folgt dann die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes über die Rechte des Reiches, der Länder und Gemeinden zur gegenseitigen Besteuerung. Verbunden hiermit wird die Frage der Behandlung der sogenannten Versorgungsbetriebe.

Abg. Henke (Soz.) beantragt Steuerfreiheit für die Betriebe, wenn öffentliches Kapital an den Betrieben beteiligt ist.

Abg. Dr. Anlenkampff (D. Vn.) erklärt, wenn die Regierung sich nicht darum kümmere, daß das Privatkapital sich an den öffentlichen Betrieben beteilige, würden diese bald ohne Kapital dastehen. Auch die öffentlichen Betriebe müßten Steuern zahlen, denn wir müßten Reparationen bezahlen. (Sehr richtig! richtig.) Mehr noch als die Gemeinden hätte das Privatkapital unter den Nachwirkungen des Krieges zu leiden. Der Redner beantragt die grundsätzliche Steuerpflicht für alle Betriebe in Deutschland, ob sie in der öffentlichen Hand sind oder nicht.

Staatssekretär Popitz hält an den Ausschlußbeschlüssen fest, wonach die öffentlichen Betriebe mit gewerblichem Charakter Körperschaftsteuer zahlen sollen, die Versorgungsbetriebe aber, z. B. die Elektrizitätswerke, frei von der Körperschaftsteuer bleiben sollen.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus verläßt sich auf Mittwoch, 10 Uhr vormittags, mit der Tagesordnung: Weiterberatung.

Schluß gegen 9 Uhr.

Der Arbeitsplan des Reichstages.

TU. Berlin, 4. Aug. Der Vizepräsident des Reichstages hat heute den Arbeitsplan für den Rest des Tagungsabschnittes verteilt. Am Mittwoch soll versucht werden, die 2. Lesung der Steuerentwürfe zu Ende zu bringen. Der Donnerstag vormittag soll von einer Plenarsitzung freibleiben, damit den Fraktionen Zeit zur Vorbereitung der Sollvorlage gegeben ist. Am Donnerstag nachmittag soll die Angelegenheit des Flüchtlingslagers in Schneidemühl besprochen werden, falls die Regierung an diesem Tage zur Verantwortung der Interpellation bereit ist. Der Freitag soll der 2. Lesung der Steuerentwürfe gewidmet sein. Man hofft sie an diesem Tage durchzuführen. Sodann soll am Samstag die 2. Lesung der Sollvorlage in Angriff genommen werden. Bis wann die Sollvorlage in 2. Lesung endgültig erledigt werden kann, ist noch nicht voranzusehen. Eine Sonntagsitzung ist bisher nicht in Aussicht genommen.

Einfügung eines Ausschusses zur Untersuchung der Geschäfte der Branntweinmonopolverwaltung.

VDZ. Berlin, 4. Aug. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, mit Rücksicht darauf, daß

1. die Branntweinmonopolverwaltung wiederholt und schwer durch Hinterziehung der Hefsteuern

Noch immer werden Bestellungen auf das „Karlsruher Tagblatt“ für August entgegengenommen.

schildert ihn wie folgt: „Es war ein kleiner (höchstens 1,50 Meter), untersehter, plump gebauter Mensch mit dicken Gelenken und sehr starker Muskulatur. Mit trummen Armen und auffallend grohem, vorn überhängendem Kopf, mit fliehender Stirn, fliehendem Kiefer, sehr langem Gesicht und sehr großer und breiter Nase. Das Gehirn war recht groß, aber niedrig entwickelt. Dieser Mensch war wahrscheinlich ein guter Jäger mit scharfen Sinnesorganen. Der Neandertalmensch ist der erste, der die Leichen wirklich in Höhlen begraben hat, wenn auch noch in ziemlich roher Weise. Man wird dies wohl als einen bedeutenden geistigen Fortschritt werten können. Er gab den Leichen dabei Beigaben mit, Nahrung und Waffen bezw. Werkzeuge, scheint also an ein Leben der Verstorbenen nach dem Tode geglaubt zu haben.“

Der Neandertalmensch, dessen Kopf einen geradezu bestialischen Eindruck erweckt, wurde abgelöst durch den Aurignac-Mensch, der in der dritten Zwischenzeit aus dem Dunkel tritt und dessen Spuren in einer Höhle bei Aurignac festgestellt wurden. Er ist der Vorkämpfer des Menschen, der unsere heutige Erde bevölkert und hat in verschiedenen Perioden seine Fähigkeiten entwickelt. Der Aurignac-Mensch, der den Neandertaler ausrottete oder sich mit ihm vermischte und so eine neue Rasse, den Cro-Magnon-Mensch begründete, verbandete den Steinzeit des primitiven Neandertalers in die verschiedensten Werkzeuge und war der Schöpfer der ersten Tongefäße. In diesem neuen Menschen erwacht der Wunsch nach künstlerischer Gestaltung. Die Wandmalereien, die in den Wohnhöhlen (z. B. im Ahein- und Donaugebiet, in Frankreich und Spanien) entdeckt wurden, geben uns, ebenso wie die Waffen, Geräte und Grabbeigaben, eine ungefähre Vorstellung von seinen Lebensverhältnissen und seinen Gewohnheiten. Die Wandmalereien zeigen Darstellungen der damaligen Tierwelt, vor allem Büffel, Bison, Wildschwein, Fenneker und Wolf und verraten eine erstaunliche Sicherheit der Darstellung. Ein besonders wertvoller Fund ist eine Plastik, ein ungemöhnlich dicke Frauengestalt (die sog. Venus von Willendorf), die in Niederösterreich entdeckt

worden ist und uns von den Kunstbemühungen unserer Vorfahren vor etwa 50 000 Jahren tief ergreifende Kunde gibt.

In der Tat, es ist wahrhaft ergreifend, von der Höhe unserer modernen Kultur die Frühgeschichte der Menschheit zu betrachten und den harten Lebenskampf jener längst vergessenen primitiven Erdobwohner mit den Lebensformen des Menschen unserer Tage zu vergleichen. Wir hören das Urlied des gewaltigen Wandlungsprozesses und nur ganz entfernt ahnen wir die geheimen Kräfte, die ewig schaffend und zerstörend das Antlitz der Erde gestalten und in vieltausendfältigen Formen immer wieder neues Leben bezeugen. Es ist seltsam zu denken, daß Nordamerika und weite Teile des heutigen Deutschlands einst von Eiswäldern überzogen waren und daß heute die Bewohner der wiederentdeckten Ebene auf ehemaligen Meeresgrund haufen. Die reizvollen Binnenseen der deutschen Landschaft sind Rückstände aus der Eiszeit, letzte Zeugen einer erdgeschichtlichen Epoche, die an sich wiederum nichts weiter war als eine Etappe in dem großen Plan, nach dem das Leben unseres Planeten abrollt.

*

Die genaue Feststellung der Eiszeiten ist freilich ein Problem, das sich sehr lange einer wissenschaftlichen Deutung verschloß. Noch bis vor kurzem hatte man die Urkataster der Eiszeiten in der Exzentrizität der Erdbahn (d. h. in dem wechselnden Abstand der Erde von der Sonne der ihrem jährlichen Umlauf) und in Aenderungen der Ekliptikhöhe (in der Neigung gegen den Äquator, die 23 1/2 Grad beträgt) gesehen. Den bereits erwähnten Gelehrten Alfred Wegener und W. Köppen ist es nun gelungen, die bisherigen Auffassungen der Wissenschaft über die Entstehung der Eiszeiten zu berichtigen und viele bisher unbegriffliche Tatsachen (z. B. die Entdeckung mächtiger Kohlenlager in Grönland und auf Spitzbergen, die Auffindung von Mammutzähnen in Sibirien, was beides auf ein früheres tropisches Klima jener Gebiete schließen läßt) aufzuklären. In ihrem Werk „Die Klimate der geologischen Vorzeit“ geben die beiden Gelehrten davon aus, daß die Verteilung der Klimate

Badischer Landtag

Schluss des Berichts über die Diensttagigung.

Nach Annahme des Gesetzes über die weiteren Zuschüsse zum Bau des Karlsruher Kanals...

In der Aussprache bringt Abg. Fischer-Unterlaugringen (Z.) Wünsche bezügl. die Besserung der Landstrassen im Oberland vor...

Der Landbund-Abgeordnete Hertle begründet einen Antrag seiner Gruppe auf Erhöhung der Kosten von Wassererforderungsanlagen...

Ministerialdirektor Dr. Fuhs

von der Wasser- und Straßenbaudirektion dankt für die aus dem Hause gegebenen Anregungen...

Ministerialrat Dr. Faull erklärte, daß die Schwarzengalsperre so stark gebaut sei...

Abg. Dr. Glöckner (Dem.) begründet einen Antrag in dieser Frage auf Ueberweisung der Denkschrift an die Regierung zur Kenntnisnahme...

Der Abg. Schofer (Str.) regt die Zurückverweisung des Antrages (Sad, 100 000 M auf dem Wege des Administrativ-Kredites für die Durchführung der Wasserleitungen auf dem Lande...

Da noch zwei Redner zum Titel Wasser- und Straßenbau vorgemerkt sind, schlägt der Präsident vor, hier die Sitzung abzubrechen...

Die im Verlaufe der Verhandlungen eingebrachten Anträge wurden an den Haushaltsausschuß zur Weiterberatung verwiesen...

Aus der Demokratischen Partei.

Der Landesauschuß der Demokratischen Partei in Baden hielt in Karlsruhe eine aus allen Landesstellen besuchte Sitzung ab...

Entgegen der durch die Blätter gegangenen Meldung, wonach der diesjährige Parteitag der Demokratischen Partei am 19. September in Pforzheim stattfinden soll...

Auswärtige Staaten

Eröffnung der Grenobler Ausstellung.

WTB. Grenoble, 4. August. Die ausländischen Abteilungen der auch von Deutschland besichtigten Internationalen Ausstellung für elektrische Triekraft...

Die Verwertung der Sachlieferungen in Frankreich.

WTB. Paris, 4. Aug. Heute vormittag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Painlevé eine Ministerbesprechung statt...

Um die Aufhebung des Bismarckzwangs.

Pr. Berlin, 4. August. Nach einer Blättermeldung aus Wien hat die österreichische Regierung den Regierungen von Frankreich, Italien, der Tschechoslowakei und der Schweiz die Aufhebung des Bismarckzwangs vorgeschlagen...

Verschiedene Meldungen

Neue Verhaftungen in der Hermsdorfer Postbetrugsangelegenheit.

WTB. Berlin, 4. Aug. In der Angelegenheit des angeblichen Schriftstellers Krauß, der das Hermsdorfer Postamt durch Postbeschwinderleuten um etwa 46 000 Mark geschädigt hatte...

Tod durch Blühschlag.

WTB. Breslau, 4. Aug. Die „Breslauer Neuesten Nachrichten“ melden: Als die Fabrikarbeiterin Paennel aus einem Vorort von Breslau mit ihrem 11jährigen Pflegejohn im Folge eines hereinbrechenden Gewitters vom Felde heimkehrte...

Mord.

WTB. Hannover, 4. Aug. In dem Dorfe Bögelbeck bei Salzbergheden wurde am Sonntagabend der 19jährige Friedrich Halbsack auf dem Wege zum Kalibergwerk von mehreren jungen Arbeitern aus den Baracken der Gewerkschaft überfallen...

Bürsten-Vogel

3 Friedrichsplatz 3 Tel. 1424.

Advertisement for Bürsten-Vogel, featuring a bird illustration and text about stationery and printing services.

Morgen-Ausgabe

hier-Einnahmen geschädigt wurde und hierbei auch Beamte der Monopolverwaltung fahrlässig oder schuldhaft mitwirkten...

Reichstag und Beamtegehälter.

Der Badische Beamtenbund teilt mit: In der Reichstagsitzung vom Freitag, 31. Juli, wurde der Notet in dritter Lesung verabschiedet...

Aus dem Reichstagsbericht im Tagblatt geht klar hervor, daß es sich nur um Weiterzahlung der bisherigen Bezüge handelt.

Hochwasser der Oder.

WTB. Breslau, 4. Aug.

Mitlich wird gemeldet: Die ununterbrochenen Regenfälle am Sonntag und Montag haben ein starkes Hochwasser hervorgerufen...

Erdrutsch an der samländischen Küste.

WTB. Königsberg i. Pr., 4. Aug. Heute vormittag ist in Georgenswalde 600 Meter östlich des Kurhauses die tiefe Küste in etwa 40 Meter Länge und 50 Meter Breite mit den darauf befindlichen Aufbauten und Windmühlanlagen abgestürzt...

Lang

Kaiserstraße 167, I. Telefon 1073 Salamander-Schuhhaus.

Günstige Bedingungen

ermöglichen den Kauf eines erstklassigen Flügels, Harmoniums oder

Pianos

Large advertisement for pianos and musical instruments, including details about the 'Lang' brand and contact information.

Kunst und Wissenschaft

Galerie Moos.

Zu den schon einmal besprochenen Ansichten und Innenräumen der Burg Hohenzollern von K. Müller sind als größere Sammlungen hinzugekommen: A. Wolfersberger's Ansichten aus Italien...

Literatur.

Neuerscheinungen. Alle bei der Schriftleitung einlaufenden Bücher, Zeitschriften, Bilder, Manuskripte usw. werden regelmäßig in der Reihenfolge des Eintrages hier aufgeführt...

Einige kleinere, glatt gemalte, saubere Tafeln von E. v. Kaczianz...

Die Alemannenwohle in Freiburg.

In einer Veranlassung des Vereins Badische Heimat beehrte Hermann Cris Buisse-Freiburg über die geplante Veranstaltung einer Alemannenwohle in Freiburg, die im Zusammenhang mit der im Oktober d. Js. im dortigen Kunstverein stattfindenden Dantse-Gedächtnisausstellung gedacht war...

Maler Karl Schuster starb im Freiburger Heilgeisthospitäl im Alter von 71 Jahren.

Der Pforzberner, ein alter Freiburger, hatte als Künstler einen beachteten Namen.

Kochschulnachrichten.

Der ord. Professor der Chemie Dr. K. Freudenberger in Karlsruhe hat für das Sommersemester 1926 einen Ruf an die Universität Heidelberg anstelle des in den Ruhestand tretenden Geheimrats Prof. Dr. Curtius erhalten.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Gültigkeit alter Vergleiche nach dem neuen Aufwertungsgegesetz.

In meinem Artikel über das neue Aufwertungsgegesetz, der in Nummer 335 dieses Blattes zum Abdruck gebracht war, hat sich ein Irrtum eingeschlichen, der in der Kürze meiner damaligen Ausführungen seinen Grund findet.

Prinzipiell stellt das Gesetz fest, daß Vergleiche unberührt bleiben. Nicht der Fall ist, wenn Vergleiche in der Zeit vom 15. Juni 1922 bis 14. Februar 1924 abgeschlossen sind.

Erstens muß der Hypothekengläubiger Kaufmann gemeint sein, zweitens muß er den Vergleich im Betriebe seines Handelsgewerbes abgeschlossen haben.

Die Verbindung dieser beiden Voraussetzungen durch das Wort und zeigt, daß bei der Ausfertigung der Urkunde die Voraussetzungen erfüllt sein müssen.

Die Verbindung dieser beiden Voraussetzungen durch das Wort und zeigt, daß bei der Ausfertigung der Urkunde die Voraussetzungen erfüllt sein müssen.

Somit demnach Vergleiche mit Hypothekengläubigern abgeschlossen worden sind, die ihrerseits Aufwertungsverpflichtungen haben und zur Befriedigung ihrer Aufwertungsverpflichtungen einer Aufwertungsmaßnahme schaffend sind, sind Vergleiche auch dann ungültig, wenn dem Hypothekengläubiger die Kaufmannseigenschaft im übrigen ausgesprochen werden kann.

Vergleiche, die nach dem 14. Februar 1924 abgeschlossen sind, sind in jedem Falle gültig.

Dr. Koch, Berlin.

Aufhebung des Getreideausfuhrverbots in Aussicht. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungverleger aus parlamentarischen Kreisen erfährt, werden die noch bestehenden Ausfuhrverbote für Getreide und Mehl im Laufe der nächsten Woche aufgehoben, und zwar mit der Annahme der Zollvorlage oder bei Vertagung des Reichstages.

Kohleneinfuhr ins Saargebiet. Wie uns ein eigener Drahtbericht aus Saarbrücken meldet, bedarf die Einfuhr deutscher Kohle ins Saargebiet bis auf weiteres keiner Spezialerlaubnis der französischen Zollbehörde.

Keine Dividende auf die Stammaktien der Continentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Nürnberg. Die Verwaltung schlägt eine Dividende von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien aus dem Jahre 1922 und von 4 Prozent auf die Stammaktien aus dem Jahre 1923 vor.

Die Einführung des für das private deutsche Eigentum in Südafrika. In der südafrikanischen Proklamtion 308 von 1924 war der Custodian of enemy property in Pretoria ermächtigt worden, nach seinem Ermessen auch noch nach dem 31. Dezember 1924 Anträge auf unmittelbare Entschädigung für die Enteignung privaten deutschen Eigentums entgegenzunehmen.

Eröffnung einer Nähmaschinenfabrik in Polen. Während bisher die in Polen benötigten Nähmaschinen in der Hauptsache aus Deutschland eingeführt wurden, wird jetzt in Katowitz in der nächsten Zeit eine polnische Nähmaschinenfabrik, und zwar die erste des Landes, eröffnet.

Wirtschaftskrise auf dem Schuhmarkt. Gegenwärtig liegen in Vierzehnteln 31 Schuhfabriken still. Die Zahl der Erwerbslosen im Stadt- und Landkreis wird mit 445 angegeben.

Die Umschuldungsbewertungsfrage auf Reichsmark für Juli wurden wie folgt festgestellt (für je 100 Einheiten): England (1 Pfund Sterling) 20,40, Holland (Gulden) 108,65, Schweiz (Franken) 81,55, Serbische Staaten von Amerika (Dollar) 430, Belgien (Franken) 19,40, Bulgarien (Leva) 3,05, Dänemark (Kronen) 89,80, Finnland (Finnische Mark) 10,60, Frankreich (Francs) 19,70, Italien (Lire) 15,35, Japan (Yen) 2,40, Norwegen (Kronen) 75,95, Ostindien (Rupien) 100,00, Portugal (Escudo) 20,80, Schweden (Kronen) 112,80, Spanien (Pesceta) 60,90, Tschechoslowakei (Kronen) 12,45, Ungarn (1000 Kronen) 5,90, Japan (Yen) 172,45, Argentinien (Papierpeso) 160,40, Brasilien (Milreis) 47,85, Danzig (Gulden) 80,95, Griechenland (Drachmen) 6,90, Türkei (1 türkisches Pfund) 2,30 Reichsmark.

Geldmarkenpolitik. Die seit 23 Jahren bestehende Geldmarkenpolitik in Deutschland ist, wie bekannt, durch die Einführung der Reichsmark am 1. Januar 1924 beendet worden.

Reisen und Ausstellungen. Schuh- und Lederwirtschaft. Nur noch wenige Tage trennen uns von der Eröffnung der dritten Wanderversammlung der Schuh- und Lederwirtschaft, die vom 8. bis 12. August in Berlin auf dem Ausstellungsgelände am Kaiserbaum stattfinden wird.

Die dritte Wanderversammlung der Schuh- und Lederwirtschaft wird am 8. August in Berlin auf dem Ausstellungsgelände am Kaiserbaum stattfinden.

Die dritte Wanderversammlung der Schuh- und Lederwirtschaft wird am 8. August in Berlin auf dem Ausstellungsgelände am Kaiserbaum stattfinden.

Die dritte Wanderversammlung der Schuh- und Lederwirtschaft wird am 8. August in Berlin auf dem Ausstellungsgelände am Kaiserbaum stattfinden.

Die dritte Wanderversammlung der Schuh- und Lederwirtschaft wird am 8. August in Berlin auf dem Ausstellungsgelände am Kaiserbaum stattfinden.

Die dritte Wanderversammlung der Schuh- und Lederwirtschaft wird am 8. August in Berlin auf dem Ausstellungsgelände am Kaiserbaum stattfinden.

Industrie, die in den großen Hallen ihre Produkte zur Schau stellen. Es sind bei der Auslands-Abteilung eine außerordentlich große Anzahl erstklassiger Anordnungen aus Amerika, England und den nordischen Staaten eingelaufen, in denen insbesondere ausländische Künstlerkreise ihren Reichtum der Schöpfung und Erfindungsbereitschaft und der Befähigungsfähigkeit zeigen.

Reklamenaustellung auf der Berliner Messe. Die zweite Reklamenaustellung auf der Berliner Messe der Deutschen Bekleidungsindustrie bringt für den Textilhandel diesmal eine besonders wertvolle Sonderveranstaltung. Unter der Leitung namhafter Fachleute des Gewerbes werden zunächst ca. 20 verschiedene Einzelhandelsausstellungen hergerichtet, die nicht nur die richtige Anwendung moderner Dekorations- und Beleuchtungsarten zeigen werden, sondern auch die immer noch allzu häufig vorkommenden Fälschungen, ungeschmackvoller Reklamemittel und anderer Art zeigen werden.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen. Lebhafteste Nachfrage für Stände besteht namentlich seitens der Maschinenindustrie, der Werkzeugmaschinenindustrie und der Holzindustrie.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Reichs-Gewerkschaften. Die zweite Reichs-Gewerkschaften-Messe dieses Jahres, die der Deutsche Gewerkschafts-Verband zusammen mit dem Berliner Messeamt vom 13. bis 17. September 1925 in Berlin veranstaltet, findet bereits jetzt reges Interesse in den beteiligten Branchen.

Märkte Frankfurter Getreidebörse.

Table with 4 columns: 100 kg Paris, Frankfurt, Goldmark, 100 kg Paris, Frankfurt, Goldmark. Rows include Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Berlin, 4. August. Amtliche Produktennotierungen in Reichsmark je Zentner (Weizen und Roggenmehl je 100 kg).

Märkischer Weizen 240-240, September 255,50 bis 266, Oktober 258. Märkischer Roggen 184-190, September 200,50, Oktober 206,50, Sommergerste, Wintergerste, neue 187-195. Märkischer Hafer, September 191,50, Oktober 198. Weiz, loco Berlin 215.

Weizenmehl 33-35, Roggenmehl 26,50-28, Weizenmehl 18,90-14, Roggenmehl 18,90. Raps 350-360. Wintererbsen 27-34, kleine Wintererbsen 25-27, Futtererbsen 28-25, Pelusiner 28-25, Wicken 26-30, Blaue Lupinen 11,75-13,25, Gelbe Lupinen 15-16,50, Rapsfuchsen 16,80, Leinfuchsen 23,00-23,50, Erbsenfuchsen 12,20-12,40, Futtergerste 22,40 bis 22,00, Formentia 10, Kartoffelfuchsen 26-28,80.

Berliner Metallmarkt vom 4. August. Elektrolyt Kupfer 131, Originalbuntkupfer 115,50-72,50, Remetallbuntkupfer 115-117, Kupfer 118-115, Elektrolyt 99 bis 101, Messing 85-87, Weisinger, Leicht 67-69, Blei 80-82, Zinn 48-50, Zink 68-69.

Berliner Metallmarkt vom 4. August. Elektrolyt Kupfer 131, Originalbuntkupfer 115,50-72,50, Remetallbuntkupfer 115-117, Kupfer 118-115, Elektrolyt 99 bis 101, Messing 85-87, Weisinger, Leicht 67-69, Blei 80-82, Zinn 48-50, Zink 68-69.

Berliner Metallmarkt vom 4. August. Elektrolyt Kupfer 131, Originalbuntkupfer 115,50-72,50, Remetallbuntkupfer 115-117, Kupfer 118-115, Elektrolyt 99 bis 101, Messing 85-87, Weisinger, Leicht 67-69, Blei 80-82, Zinn 48-50, Zink 68-69.

Berliner Metallmarkt vom 4. August. Elektrolyt Kupfer 131, Originalbuntkupfer 115,50-72,50, Remetallbuntkupfer 115-117, Kupfer 118-115, Elektrolyt 99 bis 101, Messing 85-87, Weisinger, Leicht 67-69, Blei 80-82, Zinn 48-50, Zink 68-69.

Berliner Metallmarkt vom 4. August. Elektrolyt Kupfer 131, Originalbuntkupfer 115,50-72,50, Remetallbuntkupfer 115-117, Kupfer 118-115, Elektrolyt 99 bis 101, Messing 85-87, Weisinger, Leicht 67-69, Blei 80-82, Zinn 48-50, Zink 68-69.

Berliner Metallmarkt vom 4. August. Elektrolyt Kupfer 131, Originalbuntkupfer 115,50-72,50, Remetallbuntkupfer 115-117, Kupfer 118-115, Elektrolyt 99 bis 101, Messing 85-87, Weisinger, Leicht 67-69, Blei 80-82, Zinn 48-50, Zink 68-69.

Berliner Metallmarkt vom 4. August. Elektrolyt Kupfer 131, Originalbuntkupfer 115,50-72,50, Remetallbuntkupfer 115-117, Kupfer 118-115, Elektrolyt 99 bis 101, Messing 85-87, Weisinger, Leicht 67-69, Blei 80-82, Zinn 48-50, Zink 68-69.

Berliner Metallmarkt vom 4. August. Elektrolyt Kupfer 131, Originalbuntkupfer 115,50-72,50, Remetallbuntkupfer 115-117, Kupfer 118-115, Elektrolyt 99 bis 101, Messing 85-87, Weisinger, Leicht 67-69, Blei 80-82, Zinn 48-50, Zink 68-69.

Berliner Metallmarkt vom 4. August. Elektrolyt Kupfer 131, Originalbuntkupfer 115,50-72,50, Remetallbuntkupfer 115-117, Kupfer 118-115, Elektrolyt 99 bis 101, Messing 85-87, Weisinger, Leicht 67-69, Blei 80-82, Zinn 48-50, Zink 68-69.

Berliner Metallmarkt vom 4. August. Elektrolyt Kupfer 131, Originalbuntkupfer 115,50-72,50, Remetallbuntkupfer 115-117, Kupfer 118-115, Elektrolyt 99 bis 101, Messing 85-87, Weisinger, Leicht 67-69, Blei 80-82, Zinn 48-50, Zink 68-69.

Berliner Metallmarkt vom 4. August. Elektrolyt Kupfer 131, Originalbuntkupfer 115,50-72,50, Remetallbuntkupfer 115-117, Kupfer 118-115, Elektrolyt 99 bis 101, Messing 85-87, Weisinger, Leicht 67-69, Blei 80-82, Zinn 48-50, Zink 68-69.

Berliner Metallmarkt vom 4. August. Elektrolyt Kupfer 131, Originalbuntkupfer 115,50-72,50, Remetallbuntkupfer 115-117, Kupfer 118-115, Elektrolyt 99 bis 101, Messing 85-87, Weisinger, Leicht 67-69, Blei 80-82, Zinn 48-50, Zink 68-69.

Berliner Metallmarkt vom 4. August. Elektrolyt Kupfer 131, Originalbuntkupfer 115,50-72,50, Remetallbuntkupfer 115-117, Kupfer 118-115, Elektrolyt 99 bis 101, Messing 85-87, Weisinger, Leicht 67-69, Blei 80-82, Zinn 48-50, Zink 68-69.

Berliner Metallmarkt vom 4. August. Elektrolyt Kupfer 131, Originalbuntkupfer 115,50-72,50, Remetallbuntkupfer 115-117, Kupfer 118-115, Elektrolyt 99 bis 101, Messing 85-87, Weisinger, Leicht 67-69, Blei 80-82, Zinn 48-50, Zink 68-69.

Berliner Metallmarkt vom 4. August. Elektrolyt Kupfer 131, Originalbuntkupfer 115,50-72,50, Remetallbuntkupfer 115-117, Kupfer 118-115, Elektrolyt 99 bis 101, Messing 85-87, Weisinger, Leicht 67-69, Blei 80-82, Zinn 48-50, Zink 68-69.

Berliner Metallmarkt vom 4. August. Elektrolyt Kupfer 131, Originalbuntkupfer 115,50-72,50, Remetallbuntkupfer 115-117, Kupfer 118-115, Elektrolyt 99 bis 101, Messing 85-87, Weisinger, Leicht 67-69, Blei 80-82, Zinn 48-50, Zink 68-69.

Berliner Metallmarkt vom 4. August. Elektrolyt Kupfer 131, Originalbuntkupfer 115,50-72,50, Remetallbuntkupfer 115-117, Kupfer 118-115, Elektrolyt 99 bis 101, Messing 85-87, Weisinger, Leicht 67-69, Blei 80-82, Zinn 48-50, Zink 68-69.

Berliner Metallmarkt vom 4. August. Elektrolyt Kupfer 131, Originalbuntkupfer 115,50-72,50, Remetallbuntkupfer 115-117, Kupfer 118-115, Elektrolyt 99 bis 101, Messing 85-87, Weisinger, Leicht 67-69, Blei 80-82, Zinn 48-50, Zink 68-69.

Berliner Metallmarkt vom 4. August. Elektrolyt Kupfer 131, Originalbuntkupfer 115,50-72,50, Remetallbuntkupfer 115-117, Kupfer 118-115, Elektrolyt 99 bis 101, Messing 85-87, Weisinger, Leicht 67-69, Blei 80-82, Zinn 48-50, Zink 68-69.

Berliner Metallmarkt vom 4. August. Elektrolyt Kupfer 131, Originalbuntkupfer 115,50-72,50, Remetallbuntkupfer 115-117, Kupfer 118-115, Elektrolyt 99 bis 101, Messing 85-87, Weisinger, Leicht 67-69, Blei 80-82, Zinn 48-50, Zink 68-69.

Berliner Metallmarkt vom 4. August. Elektrolyt Kupfer 131, Originalbuntkupfer 115,50-72,50, Remetallbuntkupfer 115-117, Kupfer 118-115, Elektrolyt 99 bis 101, Messing 85-87, Weisinger, Leicht 67-69, Blei 80-82, Zinn 48-50, Zink 68-69.

Berliner Metallmarkt vom 4. August. Elektrolyt Kupfer 131, Originalbuntkupfer 115,50-72,50, Remetallbuntkupfer 115-117, Kupfer 118-115, Elektrolyt 99 bis 101, Messing 85-87, Weisinger, Leicht 67-69, Blei 80-82, Zinn 48-50, Zink 68-69.

Berliner Metallmarkt vom 4. August. Elektrolyt Kupfer 131, Originalbuntkupfer 115,50-72,50, Remetallbuntkupfer 115-117, Kupfer 118-115, Elektrolyt 99 bis 101, Messing 85-87, Weisinger, Leicht 67-69, Blei 80-82, Zinn 48-50, Zink 68-69.

Berliner Metallmarkt vom 4. August. Elektrolyt Kupfer 131, Originalbuntkupfer 115,50-72,50, Remetallbuntkupfer 115-117, Kupfer 118-115, Elektrolyt 99 bis 101, Messing 85-87, Weisinger, Leicht 67-69, Blei 80-82, Zinn 48-50, Zink 68-69.

Berliner Metallmarkt vom 4. August. Elektrolyt Kupfer 131, Originalbuntkupfer 115,50-72,50, Remetallbuntkupfer 115-117, Kupfer 118-115, Elektrolyt 99 bis 101, Messing 85-87, Weisinger, Leicht 67-69, Blei 80-82, Zinn 48-50, Zink 68-69.

Berliner Metallmarkt vom 4. August. Elektrolyt Kupfer 131, Originalbuntkupfer 115,50-72,50, Remetallbuntkupfer 115-117, Kupfer 118-115, Elektrolyt 99 bis 101, Messing 85-87, Weisinger, Leicht 67-69, Blei 80-82, Zinn 48-50, Zink 68-69.

Berliner Metallmarkt vom 4. August. Elektrolyt Kupfer 131, Originalbuntkupfer 115,50-72,50, Remetallbuntkupfer 115-117, Kupfer 118-115, Elektrolyt 99 bis 101, Messing 85-87, Weisinger, Leicht 67-69, Blei 80-82, Zinn 48-50, Zink 68-69.

Berliner Metallmarkt vom 4. August. Elektrolyt Kupfer 131, Originalbuntkupfer 115,50-72,50, Remetallbuntkupfer 115-117, Kupfer 118-115, Elektrolyt 99 bis 101, Messing 85-87, Weisinger, Leicht 67-69, Blei 80-82, Zinn 48-50, Zink 68-69.

Berliner Metallmarkt vom 4. August. Elektrolyt Kupfer 131, Originalbuntkupfer 115,50-72,50, Remetallbuntkupfer 115-117, Kupfer 118-115, Elektrolyt 99 bis 101, Messing 85-87, Weisinger, Leicht 67-69, Blei 80-82, Zinn 48-50, Zink 68-69.

Berliner Metallmarkt vom 4. August. Elektrolyt Kupfer 131, Originalbuntkupfer 115,50-72,50, Remetallbuntkupfer 115-117, Kupfer 118-115, Elektrolyt 99 bis 101, Messing 85-87, Weisinger, Leicht 67-69, Blei 80-82, Zinn 48-50, Zink 68-69.

Frankfurter Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent. Deutsche Staatspapiere.

Table with 4 columns: 3.8, 4.8, 3.8, 4.8. Rows include Reichs-Anl., Pr. Consols, etc.

Industriewerte. Bochum-Gutehoffnung, Buderus, etc.

Transportwerte. Hapag, Nordlloyd, etc.

Banken. Badische Bank, Darmst. Bank, etc.

Bank-Aktien. Barm. V. Ver., Berl. Han. G., etc.

Wertbeständ. Anleihen. Mannh., Bad. Kohle, etc.

Ausländische Werte. Gold-R., Kron-R., etc.

Industriewerte. Bran. Walle, Adl. Gebr., etc.

Industriewerte. Adl. Gebr., Adl. & Oppenb., etc.

Industriewerte. Bad. Anilin, Bad. Anilin, etc.

Industriewerte. Bad. Anilin, Bad. Anilin, etc.

Industriewerte. Bad. Anilin, Bad. Anilin, etc.

Kaffee: Die Offerte von Santos sind unv...

Samburg, 4. August. (Eig. Drahtmeld.) Kaffee...

Bremen, 4. August. (Eig. Drahtmeld.) Baum...

Wagbeurter Zucker-Notierung vom 4. August...

Wien, 4. August. (Eig. Drahtmeld.) Kaffee...

Höfen 640-1500 M. für Röhre 500-600 M. für...

Mehnahmen gegen die Preissteigerungen an der...

Börsen

Frankfurter Abendbörse vom 4. August. Der Ver...

Berlin, 4. August. (Eig. Drahtmeld.) Die Mat...

Mannheim, 4. August. (Eig. Drahtmeld.) Bei...

Prant Konerven 0,75, Rhein-Elektra 66, Bayr u...

Ergänzungskurse zum Frankfurter Kursbericht.

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Zwangsanleihe, etc.

Berliner Schwankungskurse vom 4. August.

Table with columns for Anfang, Schluss, etc., listing various stocks.

Advertisement for Pfannkuch, Zucker, Wein, etc. with prices and descriptions.

Advertisement for BAUBUND-MÖBEL, featuring a cabinet image and text about furniture quality.

Advertisement for Bamberger Tagblatt, a newspaper from Bamberg.

Advertisement for DKW Motorräder, highlighting 4 first-place wins in races.

Advertisement for Linoleum, A. Wurz & Sohn, featuring quality and price.

Advertisement for Flöhe 'JUCKSIN', a product for killing fleas and insects.

Advertisement for STAATL. FACHINGEN, a mineral water brand for health.

Advertisement for Die Mode in der Haartracht, featuring Humagolan hair care.

Von der Reise zurück
Dr. med. O. Eschle
 Facharzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten
 Kronenstr. 23 III.

Süddeutsche
Blechn- und Installateur-Fachschule
 Karlsruhe (Baden)

Semesterbeginn 1 Oktober 1925
 Kursdauer 5 Monate
 Schluß der Anmeldungen 15. September 1925
Prospekt durch die Direktion

Hausbesitzer in Karlsruhe!

Am 10. August erscheint eine Sondernummer der Karlsruher Hausbesitzerzeitung als Aufwertungsnummer. Dieselbe enthält alles, was der Hausbesitzer vom Aufwertungsgesetz wissen muß. Mitglieder erhalten die Zeitung, wie immer, völlig kostenlos zugestellt. Es gibt noch Hausbesitzer, die trotz des geringen Beitrags im Monat der Organisation nicht angehören. Diese müssen die Folgen sich selbst zuschreiben, wenn sie keine Kenntnis von dem erhalten, was dem Hausbesitzer nützt.

NB. Die Gebäudesondersteuer beträgt für Juli statt 8 Pfg. 10 Pfg. von 100 Mk. Steuerwert.

Grund- u. Hausbesitzerverein
 Karlsruhe, e. V.

Zimmermann - Pianinos
 wie Flügel
 sind die besten und billigsten ihrer Art

Von keinem Fabrikat in gleicher Preislage übertroffen.
 Anfragen erbittet der Vertreter für Karlsruhe

H. MAURER,
 Kaiserstr. 176, Eckh. Hirschstr.

Linoleum!
 Große Auswahl! Billige Preise!
Frei Merkel, Kreuzstraße 25
 Verleacarbeit wird übernommen.

Photographie!!
 Telefon 2420

Oiga Klirkowström
 Karlsruhe i. B. / Kaiserstraße 243
 Postkarten in feinsten Ausführung
 Porträts - Gruppen - Vergrößerungen

Wohlfeile Woche
 in
Weisswaren u. Aussteuerartikeln

Grosse Warenmengen kommen zu besonders niederen Preisen zum Verkauf.

- Weißwaren**
- Weiß Hemdentuch für Leib- und Bettwäsche, fein, mittel und starkfädig Meter von **0.65** an
 - Weiß Makkotuch für eleg. Leibwäsche Meter von **1.25** an
 - Weiß Pelzpiqué u. Croisé Meter von **0.95** an
 - Weiß Bettendamast 130 cm breit, gestreift Meter von **1.95** an
 - Weiß Haustuch 150 cm br., für Betttücher pr. Strapazierware M. v. Meter von **2.25** an
 - Weiß Halbleinen 80 cm br., für Kopfkissen Meter von **1.65** an
 - Weiß Halbleinen 150 cm breit, für Betttücher Meter von **2.75** an
- Baumwollwaren**
- Handtuchstoffe roh u. gebleicht Mtr. v. **0.42** an
 - Bettkattune 80 cm breit Meter von **0.85** an
 - Bettkattune 130 cm breit Meter von **1.95** an
 - Bettbarchent 80 cm breit, echtfarbig Meter von **1.95** an
 - Bettbarchent 130 cm breit, echtfarbig Meter von **3.25** an
 - Schürzenzeuge ca. 120 cm breit, waschecht Meter von **1.25** an
 - Sportflanelle echtfarbig Meter von **0.95** an

- Damenwäsche**
- Damenhemden mit Hohlsaum und Träger von **1.60** an
 - Damenhemden mit Stickerei von **1.95** an
 - Damenbeinkleider m. Stickerei, offen u. geschlossen, von **1.60** an
 - Damenhemdhosen in eleganter Ausführung von **3.75** an
 - Untertaillen lange Form, in allen Weiten von **1.65** an
 - Damen-Nachtjacken von **3.50** an
 - Damen-Nachthemden von **3.90** an
 - Prinzeß-Unterröcke in elegant. Ausführung **4.50** an

- Schlafdecken**
- B'woll-Schlafdecken in Jacquard und Kamelhaarfarb. Stück von **7.90** an
 - Woll-Jacquarddecken m. B'wollt. neue Muster Stück von **17.50** an
 - Echte Kamelhaardecken mit Jacquardborde Stück von **36.50** an
 - Steppdecken in guter Verarbeitung Stück von **22.50** an

Gardinen
 abgepaßt und am Stück
 in größter Auswahl zu staunend billig. Preisen

Das immer noch sehr reichsortierte Lager in

Sommer-Confection
 — für Damen und Kinder — soll vor Eintreffen der neuen Herbstware zu jedem annehmbaren Preis geräumt werden

Carl Schöpf **Marktplatz**

Wiener Operette im städtischen Konzerthaus
 Heute Mittwoch, den 5. August, abends 7^{1/2} Uhr
 Das reizende Altwiener Singspiel
Das Dreimäderlhaus
 von Franz Schubert-Berte
 Billetts von Mk. 1.50 bis 5.50 bei Fr. Müller, Kaiserstr., Zigarren-Brünnert, Kaiser-Allee, Holzschuh, Werderstr. 48 und an der Tageskasse
 Morgen: Zum 1. Male: **Die Frühlingssce.**

Maler-, Aufstreicher- und Zimmermalereiarbeiten werden sachgemäß u. billig ausgeführt von
Malereischäft Emil Deescher
 Markgrafenstr. 45 Wohnung: Schützenstr. 8 a.

Abonnenten
 läuft bei Interessenten des Karlsruher Tagblatts.

Kaffee Bauer
 Heute Mittwoch, 8^{1/2} Uhr abends
Grosses Sonderkonzert
 der verstärkten Kapelle.

Aus dem Programm:
 Phädra, Ouverture Massenot
 Fantasie a. d. Oper Jolanthe, Tschaikowskij
 Cello-Sonate A-dur Beethoven
 Solist: Max Nermesan

COSY
 so heißt die neue praktische Unterkleidung für Damen und Herren

Der erste Versuch wird Sie zum regelmäßigen Gebrauch veranlassen

Rud. Hugo Dietrich
 Ecke Kaiser- und Herrenstraße.

Conditorei u. Café
Friedrich Nagel
 Waldstraße 43/45 Telefon 699

empfiehlt in bekannter Güte
Gefrorenes
 in verschiedenen Sorten
Fürst Pückler — Pfirsich Melba

Bitte verlangen Sie meine Spezialität:
Fst. Deutscher Weinbrand
 eigener Abfüllung gut und preiswert

CARL ROTH
 DROGERIE TEL. 180 X 890

BETTEN
 in Holz u. Metall, sowie Matrassen, Patentröcke u. Bettfedern ansgew. billige Auf- und Abbauungserleichterung.
 Gottfr. Hettensheimer
 Markgrafenstr. 52, B. H. Hettensheimer

in reicher Auswahl empfiehlt billigst
J. Heß
 Kaiserstraße 123.

Die Totbeterin.
 Roman von Toni Rothmund.

(28) (Nachdruck verboten.)

Und nun stand sie ihm vor Augen, jene Nacht. Er sah sich und das Mädchen und überhörte die Worte, die gefallen waren. Und diesmal dachte er mehr an die Apollonia, als an sich. Es waren die letzten Worte, die sie von ihm gehört hatte, sein einziger Dank für jahrelange, blinde Liebe und Treue. Wie ein armes, verjaagtes Tier war sie davongelaufen, und hatte ihr dumpfes Weh mit sich genommen.

Vielleicht, wenn er gewußt hätte, daß sie sein Kind trug, dann wäre alles anders gekommen. Vielleicht . . . Aber nur einen Augenblick lag Lukas sich das vor. Er wußte ganz gut, daß er doch seinen Weg gegangen wäre.

Und während er so im Hellbunzel der Schneenacht dahinschlief, begann er mit seinem Gewissen zu streiten und zu rechten. Was wars im Grunde, das er verbrochen hatte? Er hatte da draußen, als er Soldat war, manches Weib umarmt. Wenn er die alle hätte heiraten müssen! Pfui Teufel! Er spie aus. Aber diese andern hatten nicht gelitten um ihn, wie die Apollonia. Und Apollonia war doch einmal in dunkler Zeit sein Trost gewesen.

Blödsinn! Bist er stehen, und sein Herz begann wild zu hämmern. Es war ihm, als ginge jemand hinter ihm drein und murmelte böllische Zaubersprüche. Er sah sich um — niemand war hinter ihm zu sehen. Nur die Schneeflocken umtanzten ihn lautlos und spöttlich.

Da ging er weiter und lachte schadenfroh vor sich hin. Es war erst recht nichts mit der Totbeterin, da es nicht unbeschrien geschehen war. Er lief jetzt so schnell er konnte vorwärts, als wolle er seinen Gedanken entfliehen. Aber die hielten gleichen Schritt mit ihm. Da hielt er ihren Stand und tritt mit ihnen.

Nein, er hatte sich doch nichts vorzuwerfen. Das tolle Geschöpf hatte sich ihm ja an den Hals geworfen. Er hätte sie doch nicht von sich geschoben, das war alles. Weder hatte er versprochen, sie zu heiraten, noch sie geheiligt, seinen Bruder zu erschlagen. Im Gegenteil. Er wußte um ihre Schuld und hatte dazu geschwiegen aus Barmherzigkeit, anstatt sie den Gerichten auszuliefern, wie es recht gewesen wäre. Und wenn sie ihm gelang hätte, wie es um sie stand, so hätte er besser für sie gesorgt.

Dann aber stieg es siedendheiß in ihm auf. Wie hätte sie es ihm wohl sagen können? Wie konnte sie wissen, was sich in ihr regte? Sie hatte ja kein Wissen in ihrem Kopf. Und da schüttelte ihn der Efel vor sich selber und die heiße Scham. Ja, das war er — Lukas — der ein bloßes Mädchen mißbraucht hatte und ins Zuchthaus gebracht, wie der Parrer gesagt hatte! Er schobte auf. Und zwischen seine qualvollen, anklagenden Gedanken wanden sich fort und fort die Worte jenes Weibes, das da hinten lag — Tag und Nacht — und ihn tobtete. — Endlich sah er sein Haus vor sich liegen. Köstliches Licht quoll aus den niedrigen Fenstern. Drinnen in der traulichen Stube lag sein Weib, sein fluges, kluges Weib. Einen Augenblick war's ihm, als müße er hinein gehen und ihr alles gestehen, als könnten Marias Hände diese böse Sache wieder ins rechte Weis bringen.

Dann aber schüttelte er den Kopf.

Sie konnte nicht Tote ins Leben rufen, Schuld in Unschuld verwandeln, und den Fluch, den furchtbaren Fluch in Segen verkehren. Es war, wie es immer gewesen war. Sie ging in Licht und Klarheit, für ihn war die Finsternis. Aber wenigstens sollte von ihm kein Schatten auf ihren hellen Weg fallen.

Denn wie könnte er es verantworten, wenn sie den Kopf gesenkt trüge und die Augen vonummer beschattet? Wie könnte er das Leben ertragen, wenn Maria nicht mehr das Licht seiner Tage war?

Nein — nein! Daß Maria in Frieden leben. Und mit leisen Schritten ging er und holte den niedrigen Schlitten vom Schopf. Niemand

bemerkte ihn. Schleichend wie ein Dieb umging er sein eigenes Heim, setzte sich auf den kleinen Schlitten und fuhr zu Tal.

Als er wieder heraufkam, dämmerte schon ganz leise der Morgen. Er trug den Schlitten auf den Säulern und seine Gestalt schwanke, als er den Hof betrat. Er hatte getrunken.

Maria sah ihn nicht. Sie schlief noch. Sie wußte gar nicht, daß über Nacht Schnee gefallen war, schmerz, laßender Schnee.

Auf allen Hängen lag Schnee. Auf allen Bäumen — Schnee. So weit man sehen konnte vom Baldenhof — Schnee, Schnee, Schnee. Und mit dem Schnee kam die schwere Zeit für die Menschen auf den einzelnen Höfen, die Zeit der Unsicherheit, des Grübelns, des Wartens.

Für Maria allein war es ein freundiges Warten. Sie wartete ja auf ihr Kind. Das sollte Sonne und Freude bringen, und die brauchte man hier oben, wenn einen die Einsamkeit nicht erdrücken sollte.

Lukas sah sie draußen über die Felder schreiten, die kalte schöne Königin mit dem schweren, glühenden Mantel. Er kannte sie gut. Jeden Tag hatte er einmal hinaus in den Winter und hielt Amselprache mit ihr. Denn mit ihr und mit niemand anders konnte er von dem Schrecklichen sprechen.

Und sie nickte dazu. So war es. So war es auf den abgelegenen Höfen, über die sie in den langen Wintern hinging. Das kannte sie. Da zerstreuten sich die Menschen selber. Sie erzählte davon, und Lukas mußte zuhören. Sie hatte auch gesehen, wie der vorige Haldenbauer die sommerpfirrsige, rothhaarige Magd geküßt hatte. Denn sie war unterdessen drinnen gefahren bei der Bäuerin. Sie hatte der Bäuerin weiches, verzerrtes Gesicht gesehen, sie hatte mit ihr durch das kleine Schieberfenster gespäht in die Küche, wo sich die beiden unbeschäftigt gelaubt hatten. Und später hatte sie zugehört, wie der Hofkopf am Rande des Wassers gefessen hatte und mit großen, schwarzen Augen ihr immerzu ins heinerne Antlitz gestarrt.

Das alles erzählte die Einsamkeit dem Lukas zur Halden. Sie wußte auch noch mehr. Sie wußte alles von der Apollonia, denn zur Apollonia kam sie oft; dort hatte sie ihr tägliches Anstöß-

gen. Es war merkwürdig gewesen mit der Apollonia. Sie hatte so ein Staunen in ihren großen, brennenden Augen gehabt, und ein dumpfes, unklares Leid. Denn sie wußte ja nichts, das arme Ding. Ins Zuchthaus gehörte der Aeri, der sie verführt hatte. Die Apollonia hatte sie gebüht und gepflegt, bis ihre schwere Stunde gekommen war. Sie hatte ihr nichts gesagt, sie über nichts unterrichtet. Was abnte die Apollonia von ihrem Schicksal, was wußte sie nicht? Ach, wäre doch der Schleier des Nichtwissens so dicht gewesen, daß er Angst, Scham und Grauen verhüllt hätte. Aber wer könnte das je erfahren? Sie war ja tot, und die Apollonia schwieg. Die Einsamkeit hatte keine Worte dafür. Sie ließ sich nicht fragen, sie erzählte nur. In den sieben eisten Schneenächten hatte sie bei ihr gesessen, wo die Apollonia fast, har und schon auf dem Totenbett gelegen hatte. Denn sieben Tage hatte es gewährt, bis man die Leiche zur Bestattung ins Tal geholt hatte. Warum es so lange gedauert hatte, das wußte sie nicht. Sie kam nie ins Tal — nie.

Ich gehe jetzt hinein, sagte Lukas verabschiedend, indem er am Doktor den Schnee von den Füßen schüttelte. Denn hier durste sie nicht hinein, hier wartete Maria.

Und die weiße Frau, die Einsamkeit, nickte mit dem Kopfe und ging in die Berge, in den Schnee zurück.

„Was fehlt dir, Lukas?“ fragte Maria, als er eintrat, „du schaust ja so finster.“

„Man kann nicht immer lachen,“ antwortete er unfreudlich. Und Maria seufzte und hing den Kopf ein wenig. Aber nicht lange, so hatte ihr geschäftiger Tritt, ihre fröhliche Stimme durch das Haus. Dann hob auch Lukas das Haupt, und es war ihm, als hätten die bösen Schatten keine Gewalt über ihn in Marias Nähe.

Langsam ging der Winter zu Ende. Das Frühjahr kam ins Land mit großen Stürmen und endlosen Regengüssen. Und einen schimmernden Gast brachte er mit sich, das Viehtreiben.

(Fortsetzung folgt.)